

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Sonntag den 3. April

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Vorstände der Ortsschulbehörden

werden veranlaßt, aus den letzten Ortsschulfondsrechnungen zu erheben, ob sich **Schulstiftungen** in der Verwaltung der Ortsschulbehörden beim Ortsschulfonds befinden.

Das Ergebnis ist

binnen 10 Tagen

hierher zu berichten. Zutreffendenfalls sind die betreffenden Schulfondsrechnungen und Stiftungsurkunden anzuschließen.

Den 1. April 1892.

R. gem. Oberamt.
Hofmann. Kranz.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888, Enzthäler Nr. 15 daran erinnert, daß die **Nachweisungen** über die in den Monaten Januar, Februar, März l. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis 7. l. Mts.

hierher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche ihre **Bearbeiter** bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen **Privatrege-Tiefbauten** und Hochbauten vorzulegen.

Es wird erwartet, daß der obengenannte Termin genau eingehalten wird.

Den 1. April 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die **Sportelurkunden** für das Quartal Januar, Februar, März l. J., zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder, spätestens bis 7. l. M. (unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 1. April 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der neu bestellte Oberamtsparafassier **Holzappel** heute die Geschäfte der Oberamtsparafasse übernommen hat.

Die Kontrolleurstelle wird von jetzt ab von Oberamtspfleger **Kübler** versehen.

Den 1. April 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Aufforderung

zur **Fatierung des Kapitals, Renten, Dienst- u. Berufs-Einkommens zur Besteuerung auf 1. April 1892/93.**

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 76 erschienene Bekanntmachung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern, sowie die auf den Fassungsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen, mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren

Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von den Steuer- oder Fassungspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassung keine oder zu wenig Einkommensteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten vom Tode des Erblassers an gerechnet bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insofern sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu erlegen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bzw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des 10fachen Betrages der zurückgebliebenen nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge, andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württ. Gewerbesteuer unterliegenden Aktivunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renteneinkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch beigelegt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Zinsforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.

Zur Fassung verpflichtet das **Recht zum Bezug**, es ist z. B. eine von Martini 1891 an verzinsliche an Martini 1892 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1892 zu fatieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten in Original oder beglaubigten Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfatierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strenger Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

31 Mai d. J.

an das Kameralamt eingekendet werden können.

Neuenbürg den 1. April 1892.

R. Kameralamt.
Söhlund.

Revier Simmersfeld. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. April vormittags 11 Uhr

(nach neuer Zeit) im grünen Baum in Etmannsweiler aus III 1 Heidenbudel, 10 Hofstett, IV 12 Kirchweg,

21 Hummelbergkopf und VII Schloßberg:
Forken: 832 Stück mit Fstm. 3 I., 82 II., 395 III., 233 IV. Klasse.
Lannen: 647 St. mit Fstm. 101 I., 284 II., 255 III., 52 IV. Klasse; ferner aus Schloßberg:
Km.: 2 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 1 dto. Anbruch, 1 Nadelholz Scheiter, 19 dto. Prügel, 30 dto. Anbruch.



Revier Calmbach.

Stangen-, Beugholz- und Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 9. April vormittags 11 1/2 Uhr (nach neuer Zeit) auf dem Rathaus in Calmbach:

Stangen aus den Abteilungen: Eyachbruch, Bragenstich Distr. Eiberg, unterer u. oberer Gemeingrund Distr. Heimenhardt: 33 Werkstangen, 363 Hopfenstangen, 444 Reisstangen und 41 buch Ruthen.

Beugholz aus den Abteilungen: Sägeräderle, Sägberg, Franzosenbudel, Bragenstich, Eyachbruch, Windplatte, Frommerswiese, Nord-Eyachhalde Distr. Eiberg, Schanzemisch und Hütte Distr. Weistern:

Rm.: 2 tannene, 1 Hagenbuchen Koller, 1 buchene Scheiter, 129 dto. Anbruch, 13 eichen Anbruch, 96 tannen Anbruch, 27 tann., 66 buch. Reisprügel, sowie die Schlagräume aus diesen Abteilungen.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 4. April

aus Abteilung Erzgrub, Kanzel und vom Scheidholz der Gut Schwann geschätzt zu 100 nicht ausgeprägten gemischten und 900 ausgeprägten buchene und eichenen Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr (neue Verkehrszeit) bei der Kaiserhütte an der Eyachmündung; Verkauf auf dem Rathaus in Schwann um 10 Uhr (neue Verkehrszeit)

Gemeinde Langenbrand. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. April d. J. vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Gemeinewald-districten Gundsthal, Brennerhalde, Rittmann, Thurmwald, Weinsteige, Hirschbusch, Hirschen und Eulenloch, sowie Scheidholz aus mehreren Abteilungen:

208 Nadelholzstämmen III. u. IV. Kl., meist Forchen mit 137,45 Fm.,

3 Säglöge II. u. III. Kl. mit 1,67 Fm.,

366 Bau- und Gerüststangen mit 63,6 Fm.,

20 St. Werkstangen III. Kl.,

7 Rm. Nadelholz-Scheiter und 124 Rm. dto. Prügel.

Günstige Abfuhr aus sämtlichen Walddistricten, sowohl ins Enz- als Rogoldthal.

Den 30. März 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Empfehle hiemit mein großes Lager in

Wand- u. Taschen-Uhren

aller Arten,

Regulatoren

ferner eine reichhaltige Auswahl in Uhrketten, goldenen Boutons u. sonstigen Schmucksachen.

Besonders mache ich auf mein Lager in Cheringen, wozu ich die Gravierung ohne weitere Kosten besorge, aufmerksam.

Reparaturen gut u. billig.

Jos. Bernauer, Uhrmacher.

Muster franko zu Diensten.

Leopoldstr. 6 J. Hiltner Leopoldstr. 6

Pforzheim

empfiehlt zur Saison

Strumpfwaren u. Garne

in großer Auswahl.

Strumpflängen in jeder Größe.

Strümpfe gestrikt in jeder Größe.

Strümpfe gewebt von 60 J an.

Sendungen von 5 M an franko.

Billigste Preise.

Stelle Bekennung.

Ludowici-Doppelfalzziegel Lauffener Portland-Cement

empfiehlt bei Waggonbezug zu Originalpreisen, der Vertreter

Hugo Rau in Calw, Baumaterialengeschäft.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinen-Wein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von vielen Abnehmern als

gesunder u. sehr billiger

— Tischwein —

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein erprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Foh wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Stellen suchen 2 perfekte

Köchinnen

für Hotels oder Restaurants,

Zimmermädchen und gewandte

Servierinnen durch

Frau Boyenhardt,

Bahnhofstr. 1 im neuen Pflug,

Pforzheim.

Frisch gebrannten

Kalk

giebt's in der Ziegelei Hirsau.

Ferner ist dort zu haben:

Ia. Mannheimer Portland-Cement,

alle Arten Backsteine, lufttrockene Schlackensteine, Steinzeugröhren.

Neuenbürg.

Kochherde

in verschiedenen Größen und

Kamingestelle

eigener Anfertigung hält zu den billigsten Preisen stets vorrätig und bestens empfohlen.

Franz Fischer, Schlosser.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Gastpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depofiten werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Ein nur ganz wenig gebrauchtes, vorzüglich gutes, wie schönes Kreuzseitiges

Pianino

wird um sehr billigen Preis verkauft.

Pianosabrik F. J. Adermann, Stuttgart, Reinsburgstr. 21.

Für nur 2 M. 25 Pf.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende Perplex-Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 3 Jahre. Versand gegen vorherige Einsendung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

Ed. F. Frischauer.

Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

Für die rühmlichst bekannte Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

Die Agenten:

Herr Th. Weisk, Rfm., Neuenbürg.

Frau Friedr. Frei, Wtm., Calmbach.

Herr C. Rau, Kaufm., Liebenzell.

" Kall, Kaufm., Neuweiler.

" J. G. Mayer, Kaufm., Calw.

" J. Hanselmann, z. Post, in Simmersfeld.

" Johs. Eger, Rfm., Langenbrand.

" G. Sieb, Wirt, Bernbach.

Pforzheim.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Privatier Christian Erhardt versteigere ich kommenden

Dienstag den 5. April d. J.

von vormittags 8 Uhr und

nachmittags 2 Uhr an

westl. Karl-Friedrichstraße Nr. 29 gegen Barzahlung nachstehende Fahrnisse:

1 grünes Plüsch-Sofa mit Fauteuil und 6 Stühlen, 1 rotes Plüsch-Sofa, 1 braunes Damast-Sofa mit 6 Stühlen, 1 Auszug-Dualisch, 1 Pfeilerkommode und 1 Eckschrankchen, 1 Glaskasten, 1 kleiner Sekretär, 1 Fauteuil mit Nachstuhl-Einrichtung, Spiegel mit Goldrahmen, 1 Amerikanerstuhl, 1 rundes Tischchen, ein Küchenschrank, 1 Wehlkasten, ein Wasserländer, 2 Nähmaschinen, worunter eine für einen Schneider, verschiedene Wanduhren, verschied. Petroleum-Steck- u. Hängelampen, 2 polierte Bettladen, 1 Kinderbettlade, verschiedene Bettstücke, Porträts, Vorhänge, Gasleuchte, 2 Himbeerpressen, 1 Eismaschine, 1 Kaffeeröster, 1 Wange, 1 Schiebewagen und 1 Schiebklarren, ein Hühnerhaus, 1 Doppel-Weiter, 1 einfache Leiter, verschiedene Gartenmöbel, Ständer und Käfer, ein kupferner Waschkessel, Oleander- und Lorbeerbäume, verschiedenes Kupfer- und Blechgeschirr und sonstiger Hausrat.

Aug. Heintz, Prokurator.

Neuenbürg.

Italiener Wein, Barletta, empfehle zur gefl. Abnahme billigt

Chr. Rothfuß, Küfer.

Rothensol.

Wegen Geschäftsveränderung hat der Unterzeichnete ein

Pferd

(Rappe), 5 Jahre alt, zu jedem Dienst tauglich, sowie zwei aufgerichtete Zweispänner-Weiterwägen samt Zugehör zu verkaufen.

Friedrich Pfeiffer.

Neuenbürg.

Heu u. Dehm d

(Vergfütter) verkauft

A. Silbereisen, Metzger.

Jünglings-Verein

Sonntag den 3. April Singen.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck.

Neuenbürg, 2. April. Das Gefühl der Dankbarkeit und Verehrung gelangt angesichts der unsterblichen Verdienste des großen deutschen Staatsmannes zu allseitigem Ausdruck; ja, es ist, als ob mit jedem neuen Jahre, welches seit dem Ausscheiden des Fürsten aus seinen Aemtern verfließt, die Bewunderung für den Altreichskanzler wachsen würde. In Süddeutschland namentlich bleibt es unvergessen, daß Fürst Bismarck es in erster Linie gewesen, welcher mit aller Kraft dafür eintrat, das alte Deutschland aus dem Zustande politischer Ohnmacht zu befreien, der den nationalen Gedanken wieder hegte und pflegte und diesem rein idealen Streben trotz mannigfacher tiefgehender Anfeindungen treu blieb. In diesem Sinne hat sich auf ergangene Einladung gestern Abend auch hier eine Anzahl Männer (im Gasthof zum Bären) zusammengefunden, um den 78. Geburtstag des Fürsten Bismarck würdig zu begehen. Hr. Graf v. Uxkull gab dem schuldigen Danke für den Einiger der deutschen Stämme, der das Reich stark und mächtig ausgebaut hat, in tiefempfundenen trefflichen Worten herzlichen Ausdruck. Der Hr. Redner betonte in seinen Ausführungen, daß ein solcher Entschluß, wie ihn der eiserne Kanzler vollführt, nur von einem Gott vertrauenden Charakter gefaßt werden konnte; nur ein solcher Charakter, verbunden mit heißer Vaterlandsliebe konnte diesen Entschluß auch ausführen. Ihm, unserm verehrten ersten Kanzler Bismarck wollen wir zurufen: „Gott vergelte dir deutscher Mann im Sachsenwalde, wir werden es Dir niemals vergessen, wir werden Dir für immer unsern Dank zollen!“ Diese von Herzen kommenden und zum Herzen bringenden Worte des Hrn. Grafen kamen in begeisterten Hochrufen auf den Fürsten Bismarck zum Ausdruck, und es wurde hierauf das kernige Lied Meibolds „Herbei, herbei, du deutsche Bürgerschaft“ mit Begeisterung gesungen. Weitere Trinksprüche, sämtlich auf den Gefeierten, folgten abwechselungsweise mit kräftig gesungenen Vaterlandsliedern, so von Hrn. Verwalter Loos und Hrn. Wilh. Kade, welcher letzterer mit Bezug auf den Ausspruch des Altreichskanzlers „Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden“ seine herzlichen Worte in den Trinkspruch auf die Familie des Fürsten Bismarck kleidete. Auch ein Glückwunschtelegramm wurde nach Friedrichsruh gesandt. So gestaltete sich auch hier des eisernen Kanzlers Geburtstag zu einer von echt patriotischer Gesinnung getragenen Feier.

Kaisermanöver. Das Manöverfeld, welches die Operationen des badiſchen und württembergischen Armeekorps gegeneinander beim diesjährigen Kaisermanöver, das bekanntlich unter starker Truppenheranziehung stattfindet, einnehmen werden, wird sich voraussichtlich auf die Oberämter Leonberg und Maulbronn, sowie Pforzheim erstrecken.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Der heutige Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in zahlreichen großen Städten des Reiches festlich begangen worden. Von Berlin sind zahlreiche Leute zur Beglückwünschung nach Friedrichsruh abgereist. Graf Waldersee begab sich von Altona zur Beglückwünschung nach Friedrichsruh. Die meisten hiesigen Zeitungen ohne Unterschied der Partei, widmen den Verdiensten des früheren Reichskanzlers sympathische Artikel. Fürst Bismarck empfing zahlreiche Abordnungen. Die Kapelle des 9. Jägerbataillons brachte dem Fürsten eine Morgenmusik.

Berlin, 1. April. Dem Fürsten Bismarck ist von der nationalliberalen Reichstagsfraktion folgendes Telegramm heute übermittelt worden: „Dem großen Staatsmann und Patrioten, welcher zwei Jahrzehnte lang die Geschichte des unter Kaiser und Reich neugeeinten deutschen Vaterlandes zu dessen Ruhm und Heil leitete, senden zur heutigen Geburtstagsfeier herzliche Glück- und Segenswünsche in dankbarer Verehrung die nationalliberalen Mitglieder des Reichstages.“

Zu den für diese Reichstagsſeſſion unerledigt bleibenden Gegenständen gehört auch der dem Bundesrathe zugegangene Entwurf eines neuen Betriebsreglements für die Eisenbahnen des deutschen Reiches. In unseren Industriezweigen wird man dies lebhaft beklagen. Diese hatten sich in letzter Zeit wiederholt über die Erhebung von Konventionalstrafen seitens der Eisenbahn-Behörden bei geringer Ueberschreitung des im Frachtbrief angegebenen Gewichtes der Wagenladungen beschwert. Der erwähnte Entwurf war vorzugsweise zur Beseitigung des Mißstandes ausgearbeitet. Es soll darnach nur für eine das Ladegewicht um 50 pCt. überschreitende Belastung, nicht aber auch für eine unrichtige Gewichtsangabe fortan eine Konventionalstrafe erhoben werden können. Die Vorlage, deren Annahme durch den Bundesrat zweifellos ist, wird voraussichtlich zu den ersten Entwürfen gehören, die dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt im Spätherbste zugehen werden.

Freiburg, 28. März. Hier zeigen 65 Ladengeschäfte durch Inſerate in den Blättern an, daß sie bis zur endgiltigen gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe ihre Verkaufslöſale vom 1. April d. J. ab an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nur noch von Morgens 7—9 und Mittags von 11—3 Uhr geöffnet haben.

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. Die bürgerlichen Kollegien beschloffen mit 15 gegen 5 Stimmen eine Petition an die Königl. Staatsregierung und die Abgeordnetenſammer um Abänderung des Artikels 3 des Volksschulgesetzes vom Jahre 1858, welcher den Gemeinden die Erteilung eines unentgeltlichen Volksschulunterrichts unmöglich macht und sie zur Erhebung eines Schulgeldes zwingt.

Aus dem vor einigen Tagen bekannt gewordenen ablehnenden Bescheid des Ministeriums des Innern auf die Beschwerde des suspendierten Oberbürgermeisters Hegelmaier in Heilbronn geht hervor, daß gegen Hegelmaier schon die Bestimmungen des neuen Verwaltungsgesetzes bei dem gegen ihn anhängigen Disziplinarverfahren zur Anwendung gelangen. Es liest sich wie ein Kapitel eines Romans, wenn man die letzten Nummern der Heilbronner Neckarzeitung in die Hand nimmt und daraus erfieht, daß, während das Abſetzungsverfahren gegen Hegelmaier noch in der Schwebe ist, einer der erbittertesten und gefährlichsten Gegner des letzteren seinem Schicksal anheimfällt, das man füglich als eine moralische Hinrichtung bezeichnen darf. Wertmeister und Gemeinderat Huber in Heilbronn stand in einem Verleumdungsprozeß gegen den bekannten Dr. Lipp als des letzteren Schutzzeuge vor Gericht. Aus dem Zeugnis aber wurde ein Angeklogter und aus dem Angeklagten ein Gerichteter. Huber mußte sich von dem Vorſitzenden der Strafkammer den Vorwurf gefallen lassen, daß er in erbärmlicher Weise gelogen und nur seiner Selbstblößeſtellung zu verdanken habe, daß er nicht auch noch wegen Meineids angeklagt wurde.

Stuttgart, 25. März. Am 31. Mai und 1. Juni d. J. soll der 7. Verbandstag der Wirte Württembergs in Göppingen abgehalten werden. Damit soll eine Ausstellung von Maschinen und Gerätschaften, kurz aller auf das Wittsgewerbe beziehenden Bedarfsartikel verbunden werden.

Stuttgart, 28. März. Fast unter denselben Umständen, wie sie hier bei dem an Juwelier Koſt verübten Diebstahle zu Tage getreten, sind auch anderwärts, so z. B. in Mainz, Einbrüche ausgeführt worden, deren Urheber nach den vorhandenen Anzeichen identisch mit den Spitzbuben sind, welche sich in Stuttgart in so unangenehmer Weise bemerkbar gemacht haben. Treffen diese Wahrnehmungen zu, so hat man es in den vorliegenden Fällen mit einem internationalen Gaunerpaar zu thun, dessen baldigste Dingfestmachung im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu wünschen wäre.

Haitersbach, 25. März. Vor sechs Wochen wurde hier ein 7jähriger, sehr hoffnungsvoller Knabe von einem andern mit einer nassen Schneeballe an die Wange geworfen und

diese dadurch auf der Innenseite leicht verwundet. Man hielt die Sache für unbedeutend. Aber nach einigen Tagen schwoll die Wange bedenklich an, und als dann ärztliche Hilfe angerufen wurde, konnten die Aerzte den bekümmerten Eltern nur die betrübende Versicherung geben, daß eine Heilung nicht mehr zu erhoffen sei, auch nicht durch eine Operation, weil sich Krebs und Schwamm angeſetzt habe und das Blut von diesem Krankheitsstoff schon ganz infiziert sei. Die schwer geprüften Eltern sind um so mehr zu beklagen, als ihnen erst vor einem halben Jahre ein blühendes Mädchen von 5 Jahren durch die Diphtheritis entriſſen wurde.

In Besenfeld wurde bei der stattgefundenen Ortsvorſteherwahl der ſeitherige, von ſeinem Amte zurückgetretene Schultheiß und Gutbesitzer Saemann wiedergewählt.

Biberach, 22. März. Aus dem Ertrag gesammelter Zigarrenspitzen, verbunden mit einigen anderen Gaben, konnten heuer an 8 katholische und 8 evangelische Mädchen Stoff zu einem schwarzen Anzug gegeben werden.

Maulbronn, 26. März. Ein Wirt in dem benachbarten D. ſiel einem geredenen Gaunerpaar in die Hände. Der Mann stellte sich als ein Sohn eines vor 40 Jahren nach Amerika ausgewanderten nahen Verwandten des Wirts vor und das ihn begleitende Frauenzimmer als seine Frau. Er ſei aus Amerika gekommen, um ſeine Verwandten zu beſuchen. Andern Tags ließ sich das saubere Paar auf den hiesigen Bahnhof führen, da sie nach Frankfurt zum Bankhaus Rothſchild reifen müßten, um dort einen Betrag von 1800 Thaler zu erheben. Einſtweilen möchte der Herr Better aus der Verlegenheit helfen; sie kommen gleich wieder zurück und werden ihn dann nobel bezahlen. Der Wirt ging auf den Reim und gab 40 M her. Der Herr Better und die Frau Baſe haben sich natürlich bis heute nicht mehr blicken laſſen. Von den Schwindlern, auf die eifrigst gefahndet wird, hat man noch keine ſichere Spur.

Ausland.

In Griechenland ſcheint ſich die Aufregung über die Entlaſſung des Ministeriums Delgannis allmählich legen zu wollen und dank dem energiſchen Vorgehen des Königs iſt auch das unſinnig hohe Goldagio in den letzten Tagen um 15 pCt. gefallen.

Der ruſſiſche Finanzminister hat das nächſtjährige Budget veröffentlicht, wobei Einnahmen und Ausgaben wie immer in wunderſamen Einklang ſtehen. Das außerordentliche Budget weiſt für Volksverpflegung, Ausſaat und öffentliche Arbeit Aufwendungen im Betrag von 76 Millionen Rubel aus und ſo hoch beziffert ſich auch das Defizit des geſamten Budgets. Zu was die Ruſſen faſt alljährlich die enormen Anleihen nötig haben, übergeht der Finanzminister mit Stillſchweigen.

Die Streitfragen zwischen Nordamerika und England wegen der Robbenfängerſei im Behringsmeere iſt laut Uebereinkunft zwischen den beiden ſtreitenden Parteien jetzt einem Schiedsgericht von 7 Mitgliedern unterbreitet worden. Daſelbe hat aus je zwei von England und von Nordamerika zu ernennenden Teilnehmern, ſowie aus drei vom Präſidenten der franzöſiſchen Republik, dem Könige von Italien und dem Könige von Schweden und Norwegen zu ernennenden Mitgliedern zu beſtehen.

Unterhaltender Teil.

Ein ſeltſamer Fall.

Kriminalgeſchichte von F. Arnefeldt.

(27. Fortſetzung.)

Je länger ſie aber in Sigmars Nähe lebte, deſto unwiderſtehlicher nahm ſie der Zauber ſeines Weſens gefangen und deſto ſchwerer war es ihr, die Maſke der ruhigen Freundſchaft feſtzuhalten, unter der ſie ihre wahren Gefühle barg. Die Einladung nach England kam ihr daher gelegen, und mit einem geheimen Entzücken erfüllte ſie der Unwille, den Hardheim darüber empfand und ſeiner halb drolligen und halb erſten Weiſe äußerte. Einen Augenblick wurde ſie ſchwanlend, das Weß der Trennung kam über

erkannte
r
ische
wieder
inde
reelle Be-
neuenbürg.
Salmbach.
benzell.
eiler.
n. Calw.
Post, in
ersfeld.
genbrand.
bach.
ung.
Privatier
igere ich
d. J.
und
an
Nr. 29
de Jahr-
mit Fau-
1 rotes
Damast-
Auszug-
rode und
kosten, 1
teuil mit
Spiegel
eritaner-
hen, ein
sten, ein
oschinen,
Schneider,
verſchied.
Kampfen,
Kinder-
bettſtücke,
wasläſtre,
maſchine,
Schiebs-
ren, ein
leiter, 1
Garten-
ſſer, ein
leander-
chiedenes
irr und
rator.
ein,
geſt. Ab-
Käfer.
ung hat
u jedem
aufge-
erwägen
eiffer.
n d
hger.
ein
ungen.



sie; aber sie blieb fest, nicht einer augenblicklichen Gefühlsregung des Geliebten wollte sie ihr Glück verdanken. Bei einer Unterredung die sie am Tage ihrer Abreise mit ihm hatte, verbot sie ihm sogar mit aller Entschiedenheit, an sie zu schreiben, und dennoch — thörichtes, widerspruchsvolles Frauenherz — hoffte sie, daß er ihrem Gebote ungehorsam sein würde.

Von Woche zu Woche wartete sie auf einen Brief von ihm und da keiner kam, zürnte sie ihm, daß er ihr Wort doch gar zu buchstäblich genommen hatte, sehnte sich nach ihm, war zehnmal auf dem Punkte, an ihn zu schreiben, und konnte es doch ihrem Stolze nicht abbringen, ihm so schwach und inkonsequent zu erscheinen. Mit der Sehnsucht wuchs die Liebe oder besser, sie ward sich fern von Deutschland, in völlig fremder, nicht sehr sympatischer Umgebung erst voll bewußt, wie die Liebe ihr ganzes Sein erfüllte, und wie die Rückkehr in die Heimat eigentlich nur das Wiederleben mit Sigmar bedeutete.

Je mehr sich Imhilde dem Ziele ihrer Reise näherte, desto mehr beschäftigten sich ihre Gedanken ausschließlich mit Sigmar Hardheim; sie überlegte, wie sie ihm die Nachricht von ihrer Ankunft am schnellsten zukommen lassen könne, malte sich das erste Wiederbegegnen aus und hatte sich völlig in ihre Gedanken eingesponnen, daß sie ruhig in ihrer Ecke sitzen blieb, als beinahe alle Reisenden zum Morgenimbis ausstiegen. Auch das Geschwätz der neu hinzugelommenen Reisegefährtinnen störte sie wenig in ihrem Sinnen; gleich dem Rauschen eines Wasserfalles, den man hört, ohne sich dadurch in seinem Gedankengange unterbrechen zu lassen, schlug es an ihr Ohr; was kümmerte sie die Gerichtsverhandlung, zu welcher die sensationsbedürftigen Damen nach der Hauptstadt fuhren?

Da plötzlich ward der Wortschwall doch vernehmlich für sie; bekannte Namen — Frau Klingemüller — seine Tante — Hardheim tönten daraus hervor und mit einem Schreckensschrei fuhr sie auf.

Aller Augen richteten sich auf sie, das war hinreichend, sie wieder zur Besinnung zu bringen; diese fremden, neugierigen Menschen durften nicht erfahren, welch ein Anteil sie an demjenigen nehme, den sie soeben ein Schusel genannt hatten. Nicht durch einen Laut, nicht durch eine Bewegung durfte sie verraten, was sie empfand, und mit einer wahrhaft übermenschlichen Anstrengung zwang sie sich zur Ruhe, während ihr Ohr lauschte, ihr Herz klopfte, als wolle es zerspringen.

Ach, es war eine Höllequal, aus dem gleichgiltigen, bald auf dieses, bald auf jenes Gebiet abipringenden Geplauder, aus den Gerüchten, welche die eine erzählte, während ihnen die andere widersprach, sich ein Bild der Sachlage zu machen, aber es gelang Imhilde — zu ihrem Entsetzen.

Frau Klingemüller in jener Gewitternacht, welche ihrer Abreise nach England voranging, überfallen und ermordet, und man beschuldigte Sigmar Hardheim, das Verbrechen begangen zu haben. Während sie auf einen Brief von ihm wartete und ihm zürnte, daß er ihrem Verbote auch gar zu buchstäblich Folge leistete, sah er im Gefängnisse, peinlich angeklagt, und heute, heute schon war die Verhandlung, die über sein Leben, seine Ehre entschied.

Nicht einen Augenblick kam ihr ein Zweifel an der Unschuld des Geliebten, er war das Opfer eines unseligen Mißverständnisses oder eines schändlichen Komplottes. Die Versuchung wandelte sie an, ihren Reisegefährtinnen, die nicht Worte genug finden konnten, ihren Abscheu vor dem feigen, schändlichen Mörder auszudrücken, zuzurufen: Ihr begehrt eine himmelstreichende Sünde, Sigmar Hardheim ist kein Mörder, ich will hintreten und vor aller Welt für seine Unschuld zeugen!

Vor aller Welt, und deshalb bezwang sie sich jetzt, nicht mit diesen Frauen wollte sie sich in ein Wortgefecht einlassen; sie war berufen, öffentlich für ihn zu sprechen, nicht nur ihr Herz, die Vorsehung hatte sie dazu bestimmt; erkannte sie nicht ganz deutlich die göttliche Fügung, daß sie gerade heute heimkehrte. Sie

sollte das Werkzeug zu seiner Rettung werden, sie wollte, sie mußte ihn retten. Wie? Das wußte sie noch nicht, aber im entscheidenden Augenblicke mußte ihr eine Eingebung kommen!

Koste es, was es wolle, sollte sie sich mit Gefahr ihres Lebens den Zugang zu dem Gerichtssaal erkämpfen, sie mußte der Verhandlung beiwohnen, nicht nur, um ihm nahe zu sein, sondern um das ganze Gewebe, das sich um ihn schlang, kennen zu lernen. Fühlte sie doch in sich die Kraft und den Mut, es zu zerstören.

Wie sie die Minuten zählte, bis sie das Ziel ihrer Reise erreicht hatte, welche eine Schneckenpost der Courierzug ihr zu sein schien, wie unerträglich ward ihr das Geschwätz ihrer Reisegefährtinnen! Sie suchte demselben auszuweichen, indem sie sich in ihre Gedanken einspannte und der Nacht gedachte, wo unter dem Zucken der Blitze und dem Krachen des Donners der Mord an der alten Frau verübt wurde.

Plötzlich war es ihr, als fahre wieder ein greller, blendender Bliz vor ihr nieder; sie bedeckte mit der Hand die Augen, als wolle sie ein Bild festhalten, das aus ihrem Gedächtnis verschwunden war und nun wieder mit wunderbarer Klarheit und Schärfe austauchte.

Die Unruhe ließ sie kaum mehr auf ihrem Sitze ausharren, und doch hieß es, geduldig warten, bis der rechte Augenblick gekommen war.

Endlich fuhr der Zug in den Zentralbahnhof ein und Imhilde nahm vorläufig Wohnung in einem neben demselben belegenen Hotel.

Sie durfte sich nur eine kurze Rast gönnen, denn währte es auch noch etliche Stunden, ehe die Schwurgerichtssitzung ihren Anfang nahm, so mußte sie doch zeitig am Platze sein, um Eingang in den Gerichtssaal zu finden, der kaum geöffnet bis auf den letzten Platz gefüllt war, während eine noch zehnmal größere Menge, als er zu fassen vermochte, vor dem Kriminalgericht auf- und abwogte.

Ein goldener Schlüssel schließt viele Thüren; trotz aller Verbote gegen den Unfug ward doch heute mit den Einlasskarten zur Gerichtsverhandlung ein schwunghafter Handel getrieben; Imhilde erstand eine solche für einen Preis, wie er ungefähr bezahlt wird, wenn im Opernhause eine ganz außerordentliche Vorstellung stattfindet, erhielt Einlaß und fand noch einen Sitz auf einer der letzten Reihen des Saales, wo sie sich in ihrem unscheinbar grauen Reiselleide unter der Menge verlor, welche hier wie zu einem Schauspiel zusammengekommen war, die Zeit des Wartens zum Frühstück benutzte und dabei eine lebhaftere Unterhaltung führte, welche sich über Richter und Geschworene, Verteidiger und Zeugen erstreckte, zumeist aber die Person des Angeklagten zum Gegenstand hatte.

Es war nur eine Stimme, man erwartete seine Verurteilung; Imhilde fragte sich schauernd, ob dies wirklich Menschen, zum größeren Teil Damen und Herren den besseren Kreisen angehörig, waren, welche einen Vorgang, der, wie man ihn auch betrachten mochte, nur Abscheu und Entsetzen erregen konnte, zu einem nervenkitzelnden Schauspiel für sich umgestalteten.

Plötzlich verstummte die trotz der Mahnungen der Gerichtsdienner immer lauter und lärmender gewordene Unterhaltung der Menge und machte einem Flüstern und Zischeln Platz. Die Mitglieder des Gerichtshofes waren eingetreten; die Geschworenen wurden ausgelost und verteidigt, alle Formalitäten, die einer Schwurgerichtsverhandlung vorauszugehen pflegen, vollzogen sich. Endlich befahl der Präsident, den Angeklagten hereinzuführen und nun trat tiefe Stille ein.

Die Augen aller Anwesenden richteten sich voll Neugier auf den jungen Mann, den viele persönlich kannten und der nun unter der Anschulldigung eines so schweren Verbrechens auf der Anklagebank erschien. Sigmar Hardheim war einfach, aber in der ihm eigenen leichten Eleganz gekleidet; seine Wäsche war blütenweiß, sein Gesicht aber noch weißer, bleich von der langen Kerkerhaft, die blauen Augen lagen tief in ihren Höhlen, der Mund war herb und fest geschlossen, aber es lag darum mehr ein Zug

des Spottes als der Erhebung. Hoch erhobenen Hauptes schritt er einher; eine Sekunde lang ließ er Augen über die Versammlung schweifen, ohne auf irgend einer Persönlichkeit haften zu bleiben; er wollte keinen der Anwesenden die Neugierde und nicht Teilnahme hierhergeführt hatte, wieder erkennen; die eine, welche mit ihm fühlte, für ihn litt, konnte er nicht hier vermuten, und Imhilde hielt sich auch absichtlich hinter den Vordermännern verborgen, denn er sollte sie jetzt noch nicht sehen. Hatte sie ihm das Erscheinen auf der Anklagebank nicht ersparen können, so wollte sie auch jetzt der Verhandlung ihren Lauf lassen, um im gegebenen Augenblicke um so entscheidender zu seinen Gunsten einzutreten.

Der Angeklagte hatte inzwischen die ihm angewiesene Bank erreicht, sich höflich vor seinen Richtern verbeugt, mit dem vor ihm sitzenden Verteidiger einen Gruß gewechselt um sich dann niederzulassen, ohne seine Umgebung noch irgendwie zu beachten.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 25. März. Was sich ein Wiener Kutscher unter einem Cavalier — nicht denkt! — könnte man folgendes Geschichtchen aus dem „N. Wiener Tagbl.“ überschreiben. Graf L., Mitglied des Herrenhauses, stieg kürzlich in einen Fiaker und rief dem Kutscher das Ziel der Fahrt zu: Gerolds Buchhandlung! Der Fiaker blickte eine Weile unerschläffig drein, dann bekannte er offenerzig: „Euer Gnad'n, wo d's Buchhandlung is, was i net". — „Was", rief Graf L. ärgerlich aus, „Du willst ein Wiener Fiaker sein und weißt eine so große Buchhandlung nicht?" — Halb entschuldigend, halb hochmütig meinte darauf der Fiaker: „Ischuldigen schon, Euer Gnaden, i fähr' halt lauter Sawler!" . . .

Ein Preisgedicht. Die Canfield-Summi-Gesellschaft von New-York hat sich erboten, beim Schatzmeister der Chicagoer Weltausstellung 5000 Dollars (20000 M.) baar zu hinterlegen als Belohnung für das beste Gedicht zur Eröffnung der Ausstellung. An dem Wettbewerbe darf sich alle Welt beteiligen. Das Anerbieten ist angenommen worden. Man macht sich auf das Einlaufen einiger Millionen Gedichte gefaßt. Zu bedauern sind nur die Herren Preisrichter.

(Ruhestörung.) „Warum sind Sie denn aus Ihrer hübschen Garçonwohnung ausgezogen?" — „Meine Nachbarn machten einen so furchtbaren Lärm. Erst wußte ich gar nicht, woher das kam, aber schließlich stellte sich heraus, daß rechts von mir ein Dichter wohnte, der des Nachts an seinen Gedichten feilte, und der Nachbar links hatte Tag und Nacht Ohrensaufen.“

(Aus der Kinderstube.) Junge Witwe (zu ihrem Söhnchen): „Poff' nur einmal auf, Hänchen, später, wenn du erst mal größer bist, wirst du schon einsehen, was für eine gute Mutter du hast.“ — Hänchen: „Ach Mama, wenn du eine gute Mutter wärst, hättest du schon längst einen Konditor geheiratet.“

(Mildernder Grund.) Verteidiger des wegen wiederholten Betrugs Angeklagten: „Zu Bedenken möchte ich ferner geben, daß der Angeklagte Barbier, das „Einseifen“ also ihm gewissermaßen zur Gewohnheit geworden ist.“

Auflösung des Logogriphs in Nr. 49.

„Copie“, „Utopie.“

Rätsel.

Man trägt's nicht gern, doch wird man alt,
Nur man mit Würde es bewahren,
Das macht der Jahre Ulgewalt,
Die zaunt uns eben an den Haaren.
Und änderst du den zweiten Laut,
So werd' vom Landmann ich gebaut,
In Menge auf den Markt gefahren.
Und änderst du ihn wieder hell,
Entströmt mir oft ein Viederquell.

